

ÜBER DIE BRONZEZEITLICHEN STREITÄXTE MIT NACKENSCHIEBE

Die vorliegende Arbeit ist die vierte in einer Reihe von «Diskussionsbeiträgen», in denen der Verfasser einige Probleme der Bronzezeit in Transsilvanien erörterte¹. Wurde im ersten dieser Beiträge die Datierung der Periam-Pecica- und Otomani-Kultur, im zweiten die Zeitstellung einiger Goldhorte behandelt und im dritten die genauere zeitliche Bestimmung gewisser Bronzehorte versucht, so soll in der vorliegenden Arbeit gleichfalls eine chronologische Frage zur Erörterung gestellt werden und zwar die zeitliche Einordnung der sogenannten Streitäxte mit Nackenschiebe auf Grund neuer Funde und Erwägungen.

Über diese Kategorie von Bronzewaffen wurden im rumänischen Fachschrifttum bereits einige Arbeiten veröffentlicht, die in großen Zügen noch heute gültig sind. Dennoch rechtfertigen neue Funde der letzten Jahre unseres Erachtens die Wiederaufnahme der Erörterungen über diese für die Kenntnis der Bronzezeit auf dem Gebiete unseres Vaterlandes so wichtige Fundgruppe.

Es ist nicht unsere Absicht allzu lange bei bekannten Dingen zu verweilen, wie auch nicht die Möglichkeit besteht, die hier behandelten Fragen in ihrem ganzen Umfange zu erörtern. Zum besseren Verständnis der Dinge, soll hier nur kurz auf die wichtigsten Ergebnisse hingewiesen werden, die in dieser Frage im in- und ausländischen Fachschrifttum erzielt wurden.

Es muß vorausgeschickt werden, daß hier ausschließlich die Nackenschieben-äxte der mittleren Bronzezeit behandelt werden, bzw. genauer ausgedrückt, die Typen A, B₁ und B₂, die I. Nestor in seiner Arbeit über die verzierten Streitäxte mit Nackenschiebe aus Westrumänien² aufstellte. Diese im Jahre 1938 veröffentlichte Untersuchung enthebt uns der Notwendigkeit, die verschiedenen Arbeiten anzuführen, in denen unsere Streitäxte veröffentlicht wurden. Nur die von I. Nestor vorgenommene Einteilung sei nochmals angeführt.

¹ Dorin Popescu, *Probleme ale epocii bronzului în Transilvania* in SCIV, XII, 2, 1961, S. 377—386; Ders., *Asupra unor tezaururi de aur din epoca bronzului* in SCIV, XII, 2, 1962, S. 399—414; Ders., *Zu einigen bronzezeitlichen Hortfunden aus Transsilvanien*, in

«Dacia» N.S., VI, 1962, S. 429—449.

² I. Nestor, *Die verzierten Streitäxte mit Nackenschiebe aus Westrumänien*, in *Marburger Studien*, 1938, S. 178—192.

Der Typus A ist dadurch gekennzeichnet, daß die Axt noch keine Schafttröhre besitzt, die erst bei Typus B auftritt. Typus A umfaßt zwei Varianten und zwar A₁ mit knopfloser Scheibe (Hajdusámson, Gaura) und A₂ mit Knopfscheibe (Someşeni, Gaura).

Typus A₁ kann über das Vollgriffschwert von Hajdusámson und dessen Beziehungen zu den Vollgriffdolchen mit triangulärem Blatt in einen sehr frühen Abschnitt der mittleren Bronzezeit eingereiht werden.

Typus A₂ läßt sich auf Grund der Armbergen aus starkem Bronzedraht mit rechteckigem Querschnitt datieren, die einem älteren Typus angehören, sowie auf Grund des Hortes von Zajta, wobei der Fund von Gaura (heute Valea Chioarului) zwischen denjenigen von Hajdusámson und den von Zajta einzureihen ist.

Der Typus B nach I. Nestor gliedert sich in sechs Varianten, von denen hier drei von Interesse sind und zwar: B₁ mit gedrungener Tülle und Dornscheibe (z.B. Turda, Iclod); B_{2a} mit langer Schafttülle und langem Dorn (z. B. Stefkowa, Pitzerwitz, Felsöbalog) und B_{2b} mit langer Tülle und hohem Dorn (z.B. Tachlovic).

Typus B₁ kann durch Hort- oder Grabfunde, die mehrere Typen von Fundgegenständen enthalten, datiert werden. Diese Funde stammen aus Pusztaszentkirály, Alsónémedi, Simontornya, Zajta, Rákospalota, Krüssow, Zenta, Kronstorf und Kolodnoje. In großen Zügen ist Typus B₁ in Periode B nach Reinecke einzuordnen, wobei die beiden letztgenannten Funde die jüngsten sind.

Typus B_{2a} erscheint in der ersten Hälfte der mittleren Bronzezeit (Zajta), muß jedoch insbesondere der zweiten Hälfte dieser Periode zugewiesen werden (Stefkowa, Felsöbalog).

Typus B_{2b} ist ausschließlich auf Grund des Hortes von Tachlovic, dafür aber um so klarer, an das Ende der mittleren Bronzezeit zu datieren.



Außer I. Nestor nahm im rumänischen Fachschrifttum auch D. Berciu³ eine Einteilung vor, die sich in einigen Punkten von derjenigen I. Nestors unterscheidet. So hält es z.B. D. Berciu nicht für erforderlich, Typus A in zwei Varianten zu unterteilen. Gleichfalls kennt er außer dem Typus A einen Typus B und C und Übergangsformen zwischen B und C und bezeichnet die Nackenscheibenäxte als die für die Nordthraker kennzeichnende Waffe.

Die übrigen Arbeiten, die das Problem der Nackenscheibenäxte behandeln und nach den Untersuchungen von I. Nestor und D. Berciu sowie nach unserer Arbeit über die Bronzezeit in Transsilvanien erschienen, sollen im Laufe der Ausführungen erwähnt werden.

Es kann trotzdem bemerkt werden, daß wir uns vor kurzem in zwei der genannten « Diskussionsbeiträge » mit den Streitäxten mit Nackenscheibe befaßten. Bei der Erörterung über die Datierung des Hortes von Apa und des Goldschatzes von Țufalău, insbesondere auf Grund der Erwägungen von Hachmann⁴ und Lomborg⁵, vertraten auch wir die Ansicht, daß der Hort von Apa an das Ende von

³ D. Berciu, *Asupra unor topoare de bronz din Transilvania*, in *Însemnări arheologice*, Bukarest, 1941, S. 24ff.

⁴ R. Hachmann, *Die frühe Bronzezeit im westlichen Ostseegebiet und ihre mittel- und südosteuropäischen*

Beziehungen, Hamburg, 1957.

⁵ E. Lomborg, *Donauländische Kulturbeziehungen und die relative Chronologie der frühen nordischen Bronzezeit*, in *ActaArch*, Kopenhagen, XXX, 1960, S. 51—146.

Stufe A nach Reinecke anzusetzen ist und zogen daraus den Schluß, daß der Hort von Țufalău etwa in die gleiche Zeit, vielleicht etwas später, angesetzt werden muß. Gleichzeitig betonten wir jedoch, daß dieser Umstand für die Chronologie der rumänischen Bronzezeit nicht von besonderer Bedeutung ist, da in der Chronologie Reineckes das Ende der Stufe A noch der Frühbronzezeit angehört, wogegen in der rumänischen Chronologie Apa und Țufalău den Beginn der mittleren Bronzezeit bezeichnen.

Wir stimmten gleichfalls den Ansichten zu, wonach der Typus A der Nackenscheibenäxte älter ist als der Typus B₁, selbst wenn diese Typen in zwei Fällen gemeinsam vorkommen.

Im folgenden sollen ganz kurz — um die möglichen Ergebnisse aufzuzeigen — die Funde behandelt werden, welche die Typen A bis B_{2b} nach der Einteilung von Nestor enthalten, wobei auch jene Funde herangezogen werden sollen, die bis jetzt nicht berücksichtigt wurden oder nach den oben erwähnten Arbeiten zum Vorschein kamen.

Es können aber auch hier nur jene Funde vorgelegt werden, die in Museen oder Veröffentlichungen zugänglich waren. Vorerst sollen aber einige inländische Funde behandelt werden, die im Schrifttum bisher unvollständig veröffentlicht wurden. So war z. B. der Fund von Păulișul Vechi als Einzelfund bekannt, der lediglich eine Streitaxt des Typus A₁ enthielt. Kürzlich hatte jedoch E. Dörner, vom Museum in Arad, die Freundlichkeit, uns folgende Mitteilungen über diesen Fund zu machen.

Im Inventar des Museums von Arad erscheinen im Jahre 1899 als Bronzegegenstände, die in Păulișul Vechi geborgen wurden, außer der bekannten Axt (Abb. 1), auch zwei Lanzenspitzen (Abb. 2/2, 3), sowie eine Armberge, deren Stab einen rechtwinkligen Querschnitt (Abb. 2/4) aufweist. Eine andere Lanzenspitze (Abb. 2/1) wird im Inventar des Jahres 1898 verzeichnet.

Es kann nicht mehr festgestellt werden, ob diese Stücke einen geschlossenen Fund bildeten, es ist jedoch sehr leicht möglich, daß zumindest die Nackenscheibenaxt und die Armberge zum gleichen Fund gehörten.

Faßt man die Funde von Păuliș als einen Hort auf, so ergeben sich weitere Datierungsmöglichkeiten für die Axt des Typus A₁ und zwar durch ihre Vergesellschaftung mit den anderen Gegenständen des « Hortes ».

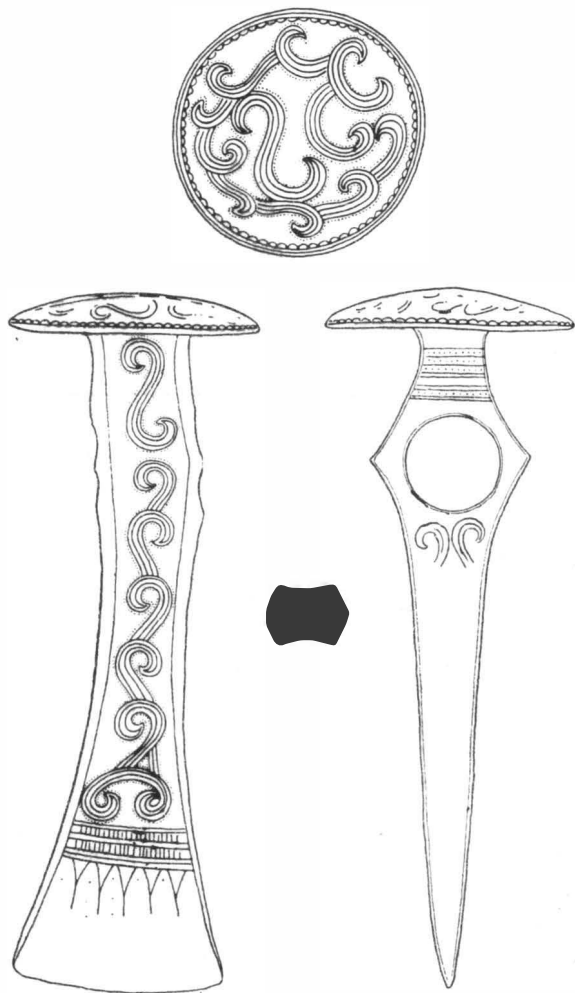


Abb. 1 — Păulișul Vechi. Streitaxt mit Nackenscheibe.

Da die Armberge dieses Fundes aus starkem, vierkantigem Bronzedraht angefertigt ist, gehört sie nach I. Nestors Ansicht einem älteren Typus an als derartige Stücke aus rundem Draht⁶.

Bei den Lanzenspitzen aus Păuliș muß vorerst untersucht werden, ob sie dem vermuteten Hort angehören können. Zwei davon gehören (Abb. 2/1,3) dem gleichen

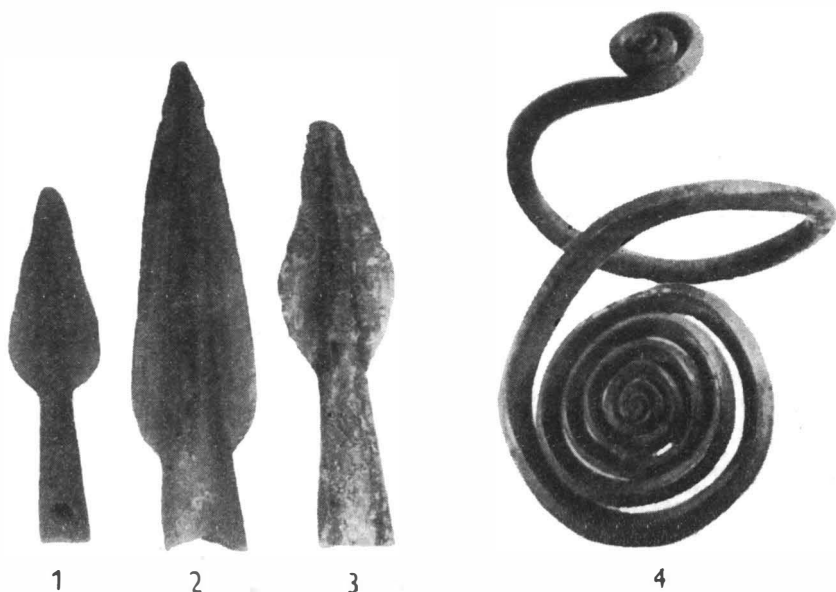


Abb. 2 — Păulișul Vechi. 1—3, Lanzenspitzen; 4, Armberge.

Typus an (wenn sie auch in das Inventar in zwei verschiedenen Jahren eingetragen wurden), wogegen das dritte Stück von anderem Typus ist.

Bekanntlich sind Lanzenspitzen in den ersten Stufen der Bronzezeit auf dem Gebiete der Rumänischen Volksrepublik recht selten. Außer der in Pecica gefundenen Gußform⁷, gibt es noch die Lanzenspitze des kleinen, im Jahre 1949 geborgenen Hortes von Vârșand⁸. Unseres Erachtens ist dieser Verwahrfund jedoch jünger als die Äxte des Typus A. Abgesehen von dem Funde von Păuliș, sind sonst Lanzenspitzen nirgends mit Variante A der Nackenscheibenäxte vergesellschaftet. Die Lanzenspitze von Vârșand gehört dem gleichen Typus an wie die beiden ähnlichen Stücke aus Păuliș.

Ziemlich häufig sind hingegen Lanzenspitzen in den westlich gelegenen Gebieten. Sie kommen auch in Verwahrkunden vor, die Nackenscheibenäxte des Typus B₁ enthalten, doch können diese bekanntlich nicht viel jünger sein als Typus A. Derart ist die Lanzenspitze z.B. im Verwahrfund von Mezöberény⁹ vertreten. Gleichermassen erscheint sie in Horten, welche zwar keine Nackenscheibenäxte enthal-

⁶ I. Nestor, a.a.O., S. 190.

⁷ Siehe z.B. Dorin Popescu, *Die frühe und mittlere Bronzezeit in Siebenbürgen*, 1944, S. 74, Abb. 27/6.

⁸ D. Popescu, *Einige Bemerkungen zur Bronzezeit Siebenbürgens* in ActaArch, Budapest, 7, 1956, S. 305, Abb. 2. Eine Lanzenspitze stammt von Wietenberg

(K. Horedt, in «Dacia», N. S., IV, 1960, S. 126, Abb. 13/3), zwei andere von Otomani (I. Ordentlich, in diesem Bande S. 136, Abb. 16/10 u. 11).

⁹ I. Bóna, *Chronologie der Hortfunde vom Koszider-Typus* in ActaArch, Budapest, 9, 1958, S. 237, Tf. V.

ten, jedoch zur gleichen Fundgruppe gehören, wie z.B. Kicsind, Nagyhangos, Vyskovce¹⁰ usw.

I. Bóna erwähnt derartige « einfache und glatte » Lanzenspitzen auch aus dem Friedhof von Hernádkak und aus der Siedlung von Füzesabony¹¹.

Ein anderer Fund, von dem bisher im Schrifttum bekannt war, daß er lediglich eine einzige verzierte Nackenschleibenaxt des Typus B₁ enthalte, muß gleichfalls

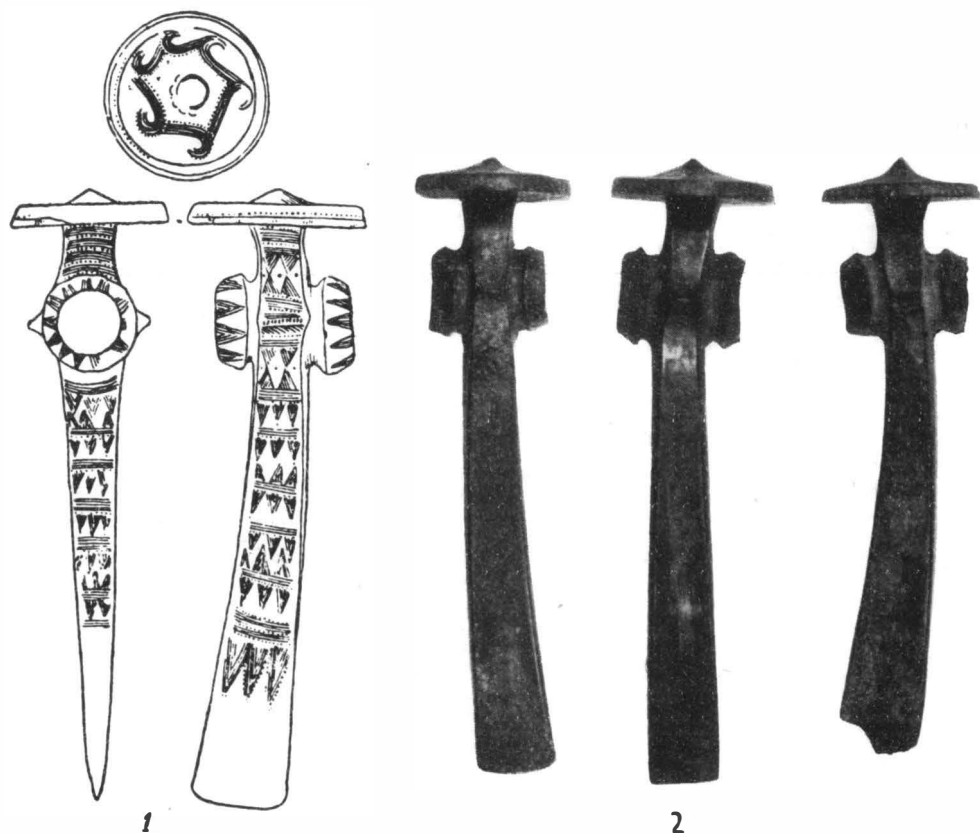


Abb. 3 — Gepiu. Streitäxte mit Nackenschleibe.

richtiggestellt werden (Abb. 3/1). Es handelt sich um den Fund von Deapoli (Gyapoly), heute Gepiu in der Crişana. Die Mitteilungen darüber verdanken wir N. Chidioşan vom Museum in Oradea, der die Freundlichkeit hatte, uns die Lichtbilder von weiteren drei zusammen gefundenen und unverzierten Nackenschleibenäxten des Typus B₁ (Abb. 3/2) zur Verfügung zu stellen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß diese Stücke zum gleichen Fund gehören wie das bekannte, im Nationalmuseum von Budapest befindliche Exemplar¹².

Weiters sei noch ein Verwahrfund erwähnt, der unseres Wissens noch nicht zur Gänze veröffentlicht wurde und der zwei Nackenschleibenäxte enthält. Der Verwahrfund wurde im Jahre 1882 nordnordöstlich von Pecica Veche (Romîna,

¹⁰ Ebd., S. 218, Abb. 5.

¹¹ Ebd., S. 236.

¹² J. Hampel, *A bronzkor emlékei Magyarhonban*, Tf. 250.

nicht in Șanțul Mare), unweit von Arad geborgen¹³ und enthielt folgende Gegenstände: zwei Nackenscheibenäxte des Typus B (eine davon auf Abb. 4/1), zwei lange Nadeln (eine davon auf Abb. 4/2), fünf Armringe (Abb. 4/3, 4), zwei kleine Spiralen, eine Dolchspitze und zwei goldene Lockenringe. Von diesen Gegenständen liegen die

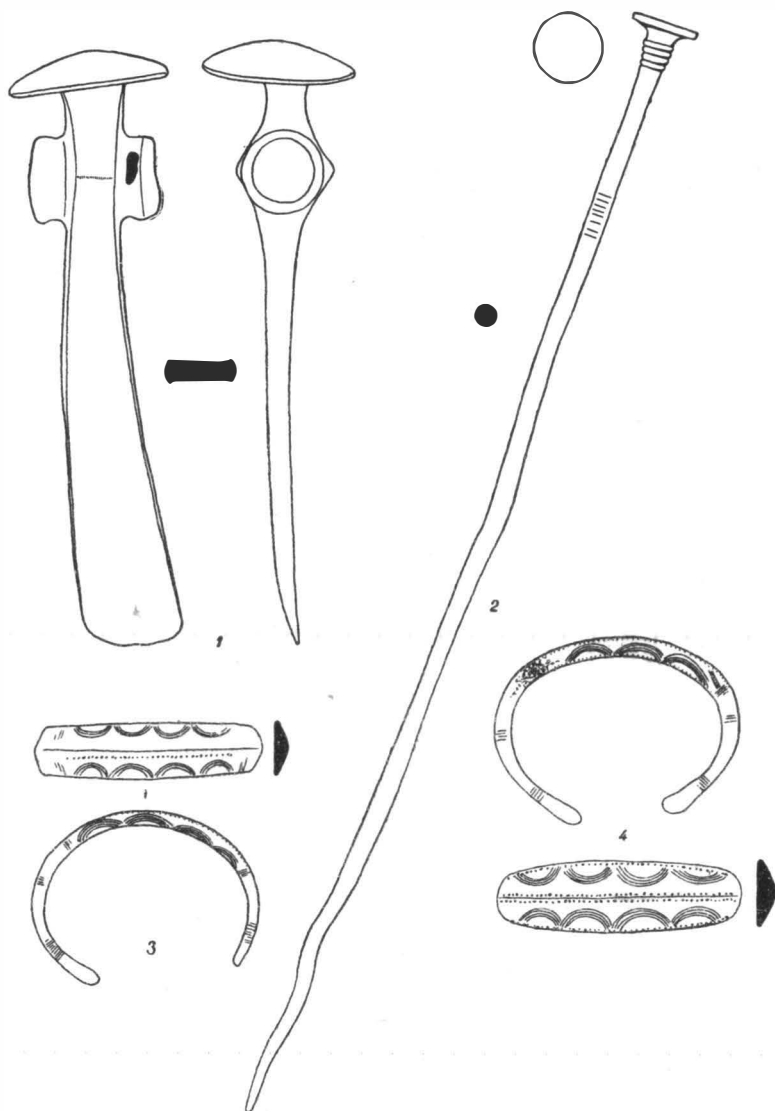


Abb. 4 — Pecica. Verwahrfund von Bronzegegenständen.

in Abbildung 4 dargestellten Stücke im Museum von Arad, die übrigen im Nationalmuseum von Budapest. Die Bronzespiralen konnten in den Sammlungen des Arader Museums nicht mehr ermittelt werden. Die Lockenringe wurden mehrmals veröffentlicht. Dieser Verwahrfund kann zweifelsohne für chronologische Festlegungen herangezogen werden, so daß darauf noch zurückgekommen werden soll.

¹³ Die Angaben über diesen Fund verdanken wir E. Dörner.

Schließlich sei noch eine, im Regionsmuseum von Tirgu-Mureş verwahrte Axt des Typus B₁ erwähnt, deren Fundort unbekannt ist, die jedoch wahrscheinlich aus der Umgebung dieser Stadt herrührt¹⁴. Sie ist unverziert (Abb. 5) und die Nackenscheibe hat die Form einer konvex-konkaven Kalotte.

★

Es ist anzunehmen, daß außer den als unveröffentlicht angeführten Äxten in den Museen Transsilvaniens noch weitere derartige Exemplare aufbewahrt werden. Vorderhand haben wir jedoch weder die Möglichkeit noch die Absicht, allen diesen Stücken nachzuspüren. Es soll vielmehr versucht werden, die Merkmale aufzuzeigen, die für die Festlegung der zeitlichen Reihenfolge der Funde maßgebend waren. Wenn auch die früheren chronologischen Gesichtspunkte noch größtenteils gültig sind, so scheinen gegenwärtig doch eine größere Anzahl von Kriterien zur Verfügung zu stehen, die eine feinere Unterteilung der verschiedenen Axttypen ermöglichen. Früher gründete sich die Gliederung auf der Vergesellschaftung gewisser Axttypen mit verschiedenen Gegenständen, von denen die Kurzschwerter und Armbergen die wichtigsten waren; heute sind jedoch Funde bekannt, in denen die Streitaxt mit Nackenscheibe auch mit anderen Gegenständen zusammen auftritt, die zu ihrer genaueren Zeiteinstufung beitragen können. Diese Gegenstände sind vor allem die Axt mit verlängertem Schaftücken und die Schaftöhrenaxt vom Typus Apa, der von dem Typus Hajdusámson unterschieden ist. Hierzu kommen noch andere Gegenstände, wie z.B. die im Verwahrfund von Pecica mit zwei Äxten des Typus B₁ und mit anderen Gegenständen zusammen gefundenen goldenen Lockenringe. Die letzten Grabungen von Otomani¹⁵ ergaben auch einen stratigraphischen Anhaltspunkt für die Zeitstellung der Nackenscheibenäxte.

In der vorliegenden Untersuchung werden mehrere Fragen zu beantworten sein, von denen die ersten mit der Datierung der Äxte des Typus A in Verbindung stehen.

Einmal fragt es sich, ob die beiden Varianten A₁ und A₂ verschiedene Typen darstellen, wie I. Nestor meint, oder ob ihre typologische Aufgliederung nicht erforderlich ist, wie D. Berciu annimmt.

Sodann, ob Typus A älter ist als Typus B, da in zwei Funden beide Typen gemeinsam vorkommen.

Was die erste Frage anbelangt, unterscheidet sich unseres Erachtens die Variante A₁, ohne Knopf oder Dorn auf der Nackenscheibe, typologisch von der Variante A₂, mit Knopf oder Dorn und es scheint, daß zwischen ihnen auch ein



Abb. 5 — Tirgu Mureş (?). Streitaxt mit Nackenscheibe.

¹⁴ Die Erlaubnis zur Veröffentlichung dieses Fundstückes wurde von der Leitung des Regionalmuseums

von Tirgu Mureş erteilt, der auch an dieser Stelle dafür gedankt sei.

¹⁵ I. Ordentlich, vgl. dieser Band S. 115 ff.

chronologischer Unterschied besteht. Tatsächlich dürfte zwischen dem Verwahrfund von Hajdusámson, der die erste Variante enthält, und demjenigen von Apa z.B., der die zweite Variante führt, ein gewisser Zeitunterschied bestehen.

Es muß jedoch bemerkt werden, daß vom Typus A₂ an, der Dorn auf der Nackenscheibe auftritt und sich entwickelt, was zwar im allgemeinen gültig, aber keinesfalls verpflichtend ist. Dieses ist am Typus B₁ festzustellen, bei dem nicht sämtliche Exemplare einen Knopf oder Dorn auf der Nackenscheibe aufweisen. Besonders klar ist dies an den Funden von Borlești und Izvoare (in der Moldau)¹⁶ zu sehen.

Anscheinend können jedoch auch für die Form der Nackenscheibe zwei Entwicklungsreihen dieser Äxte unterschieden werden. Bei einigen Exemplaren, wie zum Beispiel bei denen von Someșeni, ist die Scheibe fast flach, während sie bei anderen ausgesprochen konvex-konkav, d.h. pilzförmig ist. Die Serie dieser Stücke dürfte mit dem Exemplar von Illmitz einsetzen, welches I. Nestor in Typus A₁ einreicht, obwohl es auf der Nackenscheibe einen kleinen Knopf aufweist, der sich allerdings von dem anderer Stücke unterscheidet. Die Fortsetzung dieser Reihe ist bei Typus B₁ zu verfolgen, z. B. bei den Funden von Krüssow, Gleinau, Pecica, «Ungarn», insbesondere aber bei den Äxten von Borlești, Izvoare und Tîrgu Mureș. Bei dieser Serie erscheinen Knopf oder Dorn entweder überhaupt nicht oder sie sind sehr wenig ausgeprägt.

Für die Möglichkeit Typus A und Typus B₁ zeitlich einander gleichzusetzen sprechen die beiden Äxte des Typus A₂ im Verwahrkunde von Gaura (Valea Chioarului), die zusammen mit einer Axt des Typus B₁ vorkommen und der Fund in Rimavske Janovce¹⁷ in der Slowakei, wo Typus B₁ zusammen mit Typus A₁ gefunden wurde. Schon bei anderer Gelegenheit äußerten wir die Ansicht¹⁸, daß in der Tat zwischen diesen beiden Typen, wie auch I. Nestor annahm, ein Zeitunterschied bestand, der jedoch nicht beträchtlich war. Wie oben erwähnt, bestand ein solcher Zeitunterschied auch zwischen den Typen A₁ und A₂.

Offensichtlich ist dies nur schwer zu beweisen, da zu berücksichtigen ist, daß ein Verwahrfund auch Gegenstände verschiedenen Alters enthalten kann. Ein Hinweis für unsere Ansicht scheint darin zu bestehen, daß die wichtigsten Verwahrkunde, in denen der Typus A der Nackenscheibenaxt vorkommt (Hajdusámson und Apa) eine andere Zusammensetzung aufweisen als die den Typus B₁ enthaltenden Horte. Bekanntlich ist die Nackenscheibenaxt in Hajdusámson mit einem Kurzsword, mit einer Axt mit Schafttröhre und mit mehreren Äxten mit leicht verlängertem Schaft Rücken vergesellschaftet. In Apa erscheint die Axt des Typus A₂ zusammen mit zwei Kurzswordern, einer Axt mit verlängertem Schaft Rücken, einer anderen Axt mit Schafttröhre, sowie mit einer Armberge aus vierkantigem Bronzedraht. Lediglich in Păulișul Vechi kommt — sofern der dortige Fund überhaupt als geschlossen betrachtet werden kann — Typus A₁ zusammen mit einer Lanzen spitze vor, wie sie auch in gewissen, den Typus B₁ enthaltenden Horten zu finden ist. Hier finden wir auch die Armberge aus Draht mit rechteckigem Querschnitt, an deren Stelle in einigen den Typus B₁ enthaltenden Verwahrkunden Armberge aus rundem Draht treten.

¹⁶ Al. Vulpe, in diesem Band S. 512, Abb. 1 u. 513, Abb. 2.

in PA, I, 1959, S. 15ff.

¹⁸ Dorin Popescu, in «Dacia», N.S., VI, 1962, S. 434.

¹⁷ Maria Novotná, *Poklad bronzov z Vysne Hutky*,

Andererseits läßt ein Fund — von dem wir erst nach der Niederschrift dieser Arbeit erfahren — gewisse Zweifel an dem oben Gesagten aufkommen. Es handelt sich um den im Jahre 1961 in Săpînța¹⁹ (Rayon Sighet, Region Maramureș) geborge-

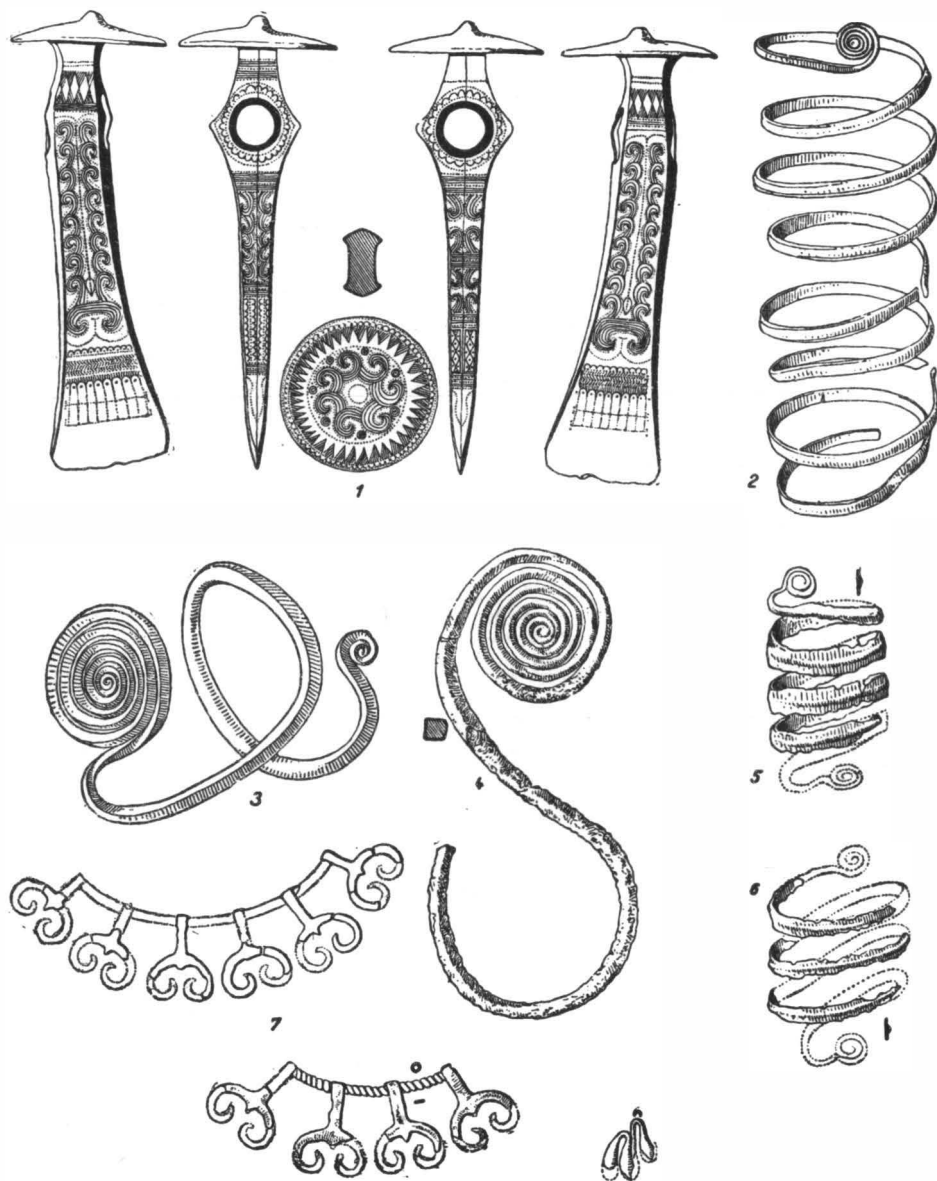


Abb. 6 — Săpînța, 1—7, Verwahrfund von Bronzegegenständen, 8, goldener Lockenring.

nen Verwahrfund. Außer einer im klassischen Stile schön verzierten Nackenscheibenaxt des Typus A₂ enthält dieser Hort (Abb. 6) eine unversehrte Armberge von teilweise rechtwinkeligem und teilweise rundem Querschnitt, eine weitere, nur

¹⁹ Dieser Fund wird von M. Rusu und F. Nistor veröffentlicht werden. Die Erlaubnis, ihn hier kurz

vorzulegen, wurde freundlicherweise von M. Rusu erteilt, wofür auch hier gedankt sei.

bruchstückweise erhaltene, sowie folgende, für Horte die Äxte des Typus B₁ führen, bezeichnende Gegenstände: zwei flache, jedoch gegen die Mitte hin verdickte Spiralarmringe, die dem Typus mit einer Spiralrolle an den Enden angehören, beide nur als Bruchstücke erhalten, einen Spiralarmring aus dickem Bronzedraht, gleichfalls mit einer Spiralwindung an den Enden; zwei Ketten mit umgekehrt herzförmigen Anhängern, sowie einen goldenen Lockenring. Der Lockenring wurde gelegentlich einer späteren Kontrollgrabung an der gleichen Stelle zusammen mit den Bruchstücken eines Bronzearmringes und eines Tongefäßes geborgen.

Da der Verwahrfund von Săpînța bis jetzt noch nicht veröffentlicht wurde, soll auf ihn hier weiter nicht eingegangen werden. Erwähnt sei nur, daß die Axt in der Art der Stücke von Hajdusámson, Apa oder Gaura verziert ist, ohne daß jedoch das Ornament mit einem der angeführten Exemplare identisch wäre.

Wie erwähnt, finden sich die Gegenstände, mit denen die Axt von Săpînța vergesellschaftet ist, in Horten, die Äxte des Typus B₁ enthalten, wie zum Beispiel in Pusztaszentkirály und Mezőberény oder in den verwandten Horten wie etwa Koszider (Nr. 3), Szigliget, Zalaszentiván, Rácegres, usw.

Was die Zeitstellung anbelangt, ist es offenkundig, daß die Axt von Săpînța zwar typologisch dem Horizont von Apa angehört, jedoch der gesamte Fundverband, in dem sie vorkommt, jünger ist und in die erste Stufe oder Gruppe der Äxte des Typus B₁ zu datieren ist.

Jedenfalls erbringt der Fund von Săpînța einen weiteren Beweis dafür, daß Typus A dieser Streitäxte langlebig ist und noch mit Typus B₁ zusammentrifft. Hingegen erscheint die Streitaxt des Typus B₁ in Verwahrfunden, die zahlreicher sind als die Horte mit dem Axttypus A, mit anderen Gegenständen vergesellschaftet als in den Horten mit Typus A (mit Ausnahme des Fundes von Săpînța). Dieser Umstand scheint bezeichnend zu sein und bildet zweifelsohne einen Beweis für die unterschiedliche Zeitstellung der beiden Gruppen von Verwahrfunden.

Derart erscheint z. B., unseres Wissens, in keinem der Horte, die Äxte des Typus B₁ führen, eine Axt mit verlängertem Schaftücken oder mit Schaftrohre. In Verwahrfunden mit Äxten des Typus B₁ kommen hingegen andere Gegenstände vor, die in den Horten mit Äxten des Typus A nicht vertreten sind.

Diese Gegenstände sind: Sichelnadeln (in Simontornya und Rákospalota); Sicheln (in Mezőberény, Alsónémedi und Koszider I); verschiedene Armringe (in Simontornya, Pusztaszentkirály, Rákospalota, Alsónémedi, Krüssow, Pecica); verschiedene Nadeln (Mezőberény und Pecica); Armringe mit Spiraleinrollungen an den Enden (in Rákospalota und Alsónémedi); Absatzbeile (in Alsónémedi); Armspiralen verschiedenen Typus (in Mezőberény, Pusztaszentkirály, Koszider I, Krüssow); herzförmige Anhänger verschiedenen Typus (in Oroszipuszt, Mezőberény, Koszider I, Kolodnoje (Tökés), Rákospalota, Alsónémedi); scheibenförmige Anhänger (in Oroszipuszt, Rákospalota, Alsónémedi); Tüllenäxte (in Kolodnoje).

Der Umstand, daß in dem bekannten Verwahrfund von Zajta zwei Äxte des Typus B₁ zusammen mit einer solchen des Typus B₂ vorkommen, ist ein Hinweis dafür, daß Typus B₁ langlebiger ist als Typus A, selbst wenn er zu einem gewissen Zeitpunkt mit diesem zusammentrifft.

Die Tatsache, daß der Verwahrfund von Pecica außer anderen Gegenständen auch zwei goldene Lockenringe enthält (wenn wir uns nicht täuschen, ist dieser, abgesehen von Săpînța, der einzige Verwahrfund mit Streitäxten, der solche Schmuck-

stücke enthält²⁰) müßte gleichfalls für die Zeitstellung der dort vorkommenden Äxte des Typus B₁ zu verwerten sein.

Bekanntlich konnten die goldenen Lockenringe neuerdings auf Grund der Funde von Sărata Monteoru, wo diese Gegenstände unter gut beobachteten stratigraphischen Bedingungen geborgen wurden, genauer datiert werden. Auf Grund dieser Beobachtungen setzt Eugenia Zaharia²¹ die Lockenringe von Pecica an den Beginn von Stufe IV ihrer Einteilung dieser Schmuckstücke, was den Anfängen der Noua-Kultur entspricht.

Auch Amalia Mozsolics setzt die Exemplare von Pecica in ihre IV. Bronzezeitstufe²². Nach beiden Ansätzen datieren diese Schmuckstücke jedenfalls jenseits von Stufe B nach Reinecke, bestenfalls in Stufe C. Demnach wären auch die Äxte des Typus B₁ in die gleiche Stufe einzureihen.

Wir gestehen, daß diese Datierung uns als zu spät erscheint. Natürlicherweise besteht nicht nur ein gewisser Zweifel, ob die Äxte und Lockenringe zusammen gefunden wurden, sondern auch die Unsicherheit, die jeder Verwahrfund erweckt, in dem Gegenstände verschiedenen Alters miteinander vergesellschaftet sein können.

★

Kehren wir nochmals zur Variante A der Streitäxte mit Nackenschleibe zurück. Bekanntlich findet sich Variante A₁ in dem bekannten Verwahrfund von Hajdusámson und Variante A₂ in dem nicht weniger bekannten Hort von Apa, im Nordwesten der RVR. Hierzu kommt jetzt noch das Depot von Săpînța.

Mit der Zeitstellung des Hortes von Apa befaßten wir uns vor kurzem²³, wobei wir uns R. Hachmann anschlossen, der diesen Hort an das Ende von Stufe A₂ und vor die Stufe B₁ nach Reinecke ansetzt²⁴.

Unseres Erachtens, zeigt dieser «Horizont», dem der Fund von Apa angehört, für einen Großteil unseres Landes den Beginn der zweiten Bronzezeitperiode an. Die Metallgegenstände dieser Stufe, wie zum Beispiel die Streitäxte, die Äxte mit verlängertem Schaftücken und diejenigen mit Schaftöhre oder die Goldgegenstände des Schatzes von Țufalău und anderer Horte unterscheiden sich deutlich von den in die vorhergehende Stufe datierbaren Gegenständen. Derart ist ihr Auftreten ein Anzeichen für den Beginn einer neuen Periode, die ihrerseits in zwei Stufen unterteilt werden kann, wobei unseres Erachtens in die zweite Stufe außer anderen Gegenstände auch die Streitäxte des Typus B₁ einzureihen sind.

Der Beginn der zweiten Bronzezeitperiode ist auch durch das Wirksamwerden des mykenischen Einflusses gekennzeichnet, dem bekanntlich für die Entstehung der rumänischen Bronzezeit eine bedeutende Rolle zukam. Bei anderer Gelegenheit soll vielleicht versucht werden, den Inhalt dieser Periode unter Berücksichtigung der Entwicklung der Siedlungen und ihrer Tonware näher zu bestimmen.

Wenn unser Vorgehen vielleicht auch etwas mechanisch erscheint, so glauben wir dennoch, nicht fehlzugehen, wenn wir eine erste Stufe der Entwicklung der Nackenschleibenäxte annehmen, welche die Varianten A₁ und A₂ umfaßt und dem

²⁰ Im Grabe von Oroszipusztka kam ein Lockenring von anderer Form zu Tage.

²¹ Eugenia Zaharia, *Die Lockenringe von Sărata Monteoru und ihre typologischen und chronologischen Beziehungen*, in «Dacia», N. S., III, 1959, S. 103–134.

²² A. Mozsolics, *Der Goldfund von Kengyel*, in AÉ, 9, 1958, S. 253ff.

²³ Dorin Popescu, in «Dacia», N. S., VI, 1962 S. 429ff.

²⁴ R. Hachmann, a.a.O., S. 91ff.

Beginn der zweiten Bronzezeitperiode entspricht. Die nächste Stufe der Entwicklung unserer Äxte würde die Äxte des Typus B₁ umfassen, worauf noch zu untersuchen wäre, ob die Äxte des Typus B₂ für eine dritte Stufe kennzeichnend sind.

Hachmann gründet seine neue Datierung des Hortes oder besser gesagt des Horizontes von Apa auf Erwägungen, welche die verschiedenen Gegenstände dieses Hortes, sowie die gegenseitigen Kultureinflüsse über weite Gebiete des Erdteiles berücksichtigen. Es liegt nicht in unserer Absicht, die Gedankengänge Hachmanns hier zu wiederholen.

Zum Unterschiede von älteren Ansichten und selbst von unserer eigenen früheren Meinung²⁵, wonach der Hort von Apa in Stufe B₁ nach Reinecke einzureihen wäre, was mit dem Beginn der mittleren Bronzezeit Mitteleuropas übereinstimmt, halten wir heute die Datierung des Hortes von Apa in jene Zeitstufe für richtig, die zwischen dem Ende der Stufe A₂ und dem Beginn der Stufe B₁ nach Reinecke liegt und die zwar für Mitteleuropa, nicht aber auch für unsere Gebiete, eine Übergangsperiode darstellt.

Einige Forscher, wie z. B. L. Hájek für die Slowakei²⁶, wiesen darauf hin, daß der Inhalt dieser Stufe nicht genügend geklärt ist, und W. Coblenz schreibt hiezu: «Nach den neueren Forschungen in Süddeutschland, Böhmen und Mähren lassen sich Reineckes Bronzezeitstufen A₂ und B nicht klar voneinander scheiden. Zumindest muß das Ende von A₂ noch beträchtlich mit dem Anfang von Reinecke B gleichlaufen»²⁷.



In Verbindung mit den Streitäxten des Typus B₁ soll versucht werden, die neuen, bisher noch nicht behandelten Gesichtspunkte zu berücksichtigen, die erst nach I. Nestors Arbeit bekannt wurden und die geeignet sind, zur näheren Bestimmung der Chronologie dieses Waffentypus beizutragen. I. Nestor reihte die Variante B₁ der Streitäxte mit Nackenscheibe auf Grund von Funden, die mehrere Gegenstände enthalten, in die erste Hälfte der mittleren Bronzezeit nach Reinecke ein. Diese Funde sind die Horte von Pusztaszentkirály, Alsónémedi, Simontornya, Rákospalota, Zajta, Krüssow sowie das Grab von Zenta.

In neueren Fundkomplexen erscheint Variante B₁ in Kolodnoje und Krontorf, wo sie eventuell in Periode C nach Reinecke datiert werden kann.

Im allgemeinen reicht jedoch nach I. Nestor die Variante B₁ nicht über Stufe B hinaus²⁸.

Gegenwärtig ist eine größere Anzahl von Funden sowohl der Variante A als auch der Variante B₁ bekannt, als dieses zur Zeit des Erscheinens von I. Nestors Arbeit der Fall war. Trotzdem haben die Datierungsmöglichkeiten nicht wesentlich zugenommen, da die meisten dieser Funde Einzelfunde sind. Von den in seiner Arbeit nicht vorkommenden Horten erwähnen wir nur diejenigen von Koszider I²⁹, von Satu Mare³⁰ (Banat), den Verwahrfund von Pecica und das Grab von

²⁵ Dorin Popescu, *Dépôt de bronzes de Apa*, in «Dacia», VII—VIII, 1937—1940, S. 119 ff.; Ders., *Die frühe und mittlere Bronzezeit in Siebenbürgen*, S. 111ff.

²⁶ L. Hájek, in *SlovArch*, V, 2, 1957, S. 338.

²⁷ E. Coblenz, in *Kommission für das Äneolithikum und die ältere Bronzezeit*, Nitra, 1958, S. 187.

²⁸ I. Nestor, a.a.O. S. 191.

²⁹ A. Mozsolics, *Archäologische Beiträge zur Geschichte der großen Wanderung*, in *ActaArch*, Budapest, 8, 1957, S. 122—123.

³⁰ Abbildung und Schrifttum bei R. Hachmann, a.a.O., Tf. 61/3—6 und Tf. 221.

Orszipuszta³¹. Es soll nun untersucht werden, ob diese Verwahrkunde auch andere Gegenstände enthalten als diejenigen, die in den von I. Nestor erwähnten Horten vorkommen. Im Grabe von Orszipuszta und im Horte von Koszider gibt es anscheinend keine Gegenstände anderer, besonderer Art. Verständlicherweise erscheinen aber nicht immer die gleichen Gegenstände in allen Horten.

Der Verwahrkunde von Satu Mare enthält ein Stück, wie es in anderen Horten nicht vorkommt, u. zw. ein Messer mit besonderem Griff und derjenige von Pecica eine Nadel und Armringe.

Bevor diese Funde näher untersucht werden, sollen die Meinungen der Forscher, die sich in der jüngsten Zeit mit den Nackenscheibenäxten befaßten, erörtert werden. Dabei werden die älteren und allgemein bekannten Ansichten, wie z.B. jene von J. Werner³² oder V. Miložić³³ übergangen und die Äußerungen jener Forscher berücksichtigt, die diese Fragen vor verhältnismäßig kurzer Zeit behandelten. In den letzten Jahren wurde das Problem der Streitäxte im Zusammenhange mit gewissen Fragen der Bronzezeit überhaupt erörtert. Wir beginnen mit der Arbeit von Amalia Mozsolics über die Funde von Kosziderpadlás, wobei zum besseren Verständnis klarzustellen ist, daß Mozsolics die Stufe III der ungarischen Bronzezeit in großen Zügen mit dem Ende von Stufe A₂ und ungefähr mit der ganzen Stufe B nach Reinecke synchronisiert³⁴.

Bekanntlich, unterscheidet Mozsolics zwei Gruppen von Verwahrkunden aus der Zeit der Füzesabonyer-Kultur. Manche hiervon enthalten auch Streitäxte mit Nackenscheibe, und einige ältere auch Goldhorte. Die Gruppe umfaßt folgende Funde: Apa, Ighiel, Turda, Hajdusámson, Barca, Kelebia, Gaura, Koros, Tolnánémedi, Pusztasárákánytő, Abda, Ţufalău, Săcuieni, Alba Iulia, Şmig, Biia und Hangospuszta³⁵.

Die zweite, neuere Gruppe besteht aus den Funden vom Typus Kosziderpadlás, die an das Ende von Stufe B₂ anzusetzen wären³⁶. Daraus geht hervor, daß A. Mozsolics die Äxte des Typus A (Hajdusámson, Apa, Gaura) mit solchen des Typus B₁ (Ighiel, Turda) in der gleichen Gruppe zusammenfaßt, während die Koszider-Gruppe ausschließlich Äxte der Variante B₁ enthält.

Dennoch läßt auch Mozsolics einen Zeitunterschied zwischen den verschiedenen Verwahrkunden der Stufe B gelten, betrachtet ihn jedoch als unbedeutend³⁷. In dieser Hinsicht schließen wir uns der Meinung der ungarischen Forscherin an, sind jedoch der Ansicht, daß auch zwischen den Verwahrkunden von Ighiel und Turda, und denen von Apa und Hajdusámson Zeitunterschiede bestehen und daß jene eher in die zweite, jüngere Gruppe einzureihen wären.

Die Nackenscheibenäxte sind nach Mozsolics innerhalb der Koszider-Gruppe eine heimische Erscheinung. Bei der Besprechung einiger Verwahrkunden, die derartige Äxte führen, erwähnt Mozsolics folgendes: Der Hort von Alsónémedi enthält eine verzierte Axt des Typus B₁. Der Umstand, daß diese Axt leicht geschwungen

³¹ F. Tompa, *25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn*, in 24—25. BerRGK, 1934, Tf. 34.

³² J. Werner, *Mykenae — Siebenbürgen — Skandinavien*, in Atti Congr. intern. di preist. a protoist. mediterranea, Florenz-Neapel-Rom, 1950.

³³ Vl. Miložić, *Zur Frage der Chronologie der frühen und mittleren Bronzezeit in Ostungarn*, in

Congrès intern. des sciences préhist. et protohist., Zürich, 1950.

³⁴ A. Mozsolics, a.a.O., S. 119, 143, Anm. 87.

³⁵ Ebd., S. 137—138.

³⁶ Ebd., S. 122 und 124.

³⁷ Ebd., S. 130—131, 136—137, 140.

ist, spräche eher für ihre Einreihung in Periode IV, das heißt, in Stufe C nach Reinecke. Der Verwahrfund von Pusztaszentkirály enthält eine verzierte Axt des Typus B₁ sowie zwei Armschutzspiralen aus vierkantigem Bronzedraht³⁸.

Die Axt aus Rákospalota ist denjenigen aus dem ersten Funde von Kosziderpadlás, von Alsónémedi oder von Pusztaszentkirály an die Seite zu stellen. Der Verwahrfund von Simontornya enthält eine B₁-Axt; die Armringe ähneln denen von Pusztaszentkirály und der Dolch findet seine Entsprechung in Zajta. Der Hort von Zajta enthält eine Armberge aus Draht mit rundem Querschnitt. Die Stücke mit rechtwinkeligem Querschnitt kommen in älteren Verwahrfunden vor, so z.B. in Apa³⁹.

Schließlich enthält das Grab von Oroszipusztá eine Miniaturaxt des gleichen Typus wie in Koszider, Alsónémedi und Pusztaszentkirály⁴⁰.

Aus dem Werk von Rolf Hachmann, mit dem wir uns kürzlich befaßten⁴¹, sollen lediglich die Abschnitte, die sich auf die Streitäxte mit Nackenscheibe beziehen, kurz wiedergegeben werden.

Hachmann stellt fest, daß in Apa Variante A₂, in Hajdusámson hingegen Variante A₁ vorkommt. Die Verzierung auf den Äxten ist die gleiche wie auf den Schwertern dieser Horte. In Gaura erscheint sowohl Variante A als auch Variante B₁⁴².

Variante B₁ ist weiter verbreitet, was darauf hindeuten würde, daß diese «Ausfuhr» von Waffen erst später einsetzte. Variante A reicht über den Donaauraum nicht hinaus.

Hachmann hebt weiter hervor, daß die Spiralhakenornamentik, die auf den Äxten von Apa, Hajdusámson und anderen zeitgleichen Funden vorkommt, auf den Schwertern vom Typ Apa fehlt, die in Deutschland, Dänemark und Schweden gefunden wurden. Diese Ornamentik ist zwar nach Hachmann auch auf dem zweiten Schwert von Apa, sowie auch auf anderen Gegenständen des gleichen Kreises, wie etwa den Äxten von Ighiel nicht vorhanden, ein Umstand, dem wahrscheinlich geringe Bedeutung beizumessen ist⁴³.

Dennoch billigt R. Hachmann der Ornamentik eine gewisse Rolle für die Datierung des Verwahrfundes von Simontornya zu. Die Axt vom Typus B₁ aus diesem Horte, sagt Hachmann, macht einen jüngeren Eindruck. Zwar kommen Äxte der Variante B₁ im Horte von Gaura zusammen mit Variante A vor, doch läßt sich feststellen, daß die Axt von Simontornya sich nicht nur in Einzelheiten der Form, sondern auch in ihrer Verzierung unterscheidet; diese ist zwar gleichfalls in Spiralen ausgeführt, weist jedoch gegenüber der klassischen Ornamentik, wie sie in Apa, in Hajdusámson und noch auf der Axt von Krüssow verwendet wird, Abweichungen auf. Anscheinend spricht auch dieses für eine jüngere Datierung des Verwahrfundes von Simontornya⁴⁴.

Die gleiche aufgelöste Ornamentik findet sich auch auf dem Schwert von Zajta.

Nach Hachmann ist der Verwahrfund von Zajta der einzige, in dem Variante B₁ der Streitaxt mit Nackenscheibe zusammen mit Variante B₂ vorkommt⁴⁵.

Abschließend ist Hachmann geneigt, die Meinung Nestors anzunehmen, wonach Variante A₁ älter als B₁ und diese wieder älter als B₂ ist, obwohl, wie Hachmann

³⁸ Ebd., S. 125.

³⁹ Ebd., S. 128, 129.

⁴⁰ Ebd., S. 131.

⁴¹ Dorin Popescu, in «Dacia», N. S., VI, 1962, S. 429ff.

⁴² R. Hachmann, a.a.O., S. 92.

⁴³ Ebd., S. 98.

⁴⁴ Ebd., S. 133.

⁴⁵ Ebd., S. 133.

feststellt, im Horte von Gaura die Varianten A und B₁ und im Horte von Zajta B₁ und B₂ gemeinsam vorkommen ⁴⁶.

Die zeitliche Einstufung dieser Äxte ist auch daraus ersichtlich, daß R. Hachmann die Horte von Apa und Hajdusámson in die Stufe A₂ (A₂—A₃) der Bronzezeit, d.h. vor der Stufe B₁ einreicht, die in Mitteleuropa den Beginn der Hügelgräberkultur bezeichnet.

In großen Zügen schlossen auch wir uns dieser Datierung an und legten an anderer Stelle die Erwägungen dar, auf die sie sich stützt.

Von besonderer Bedeutung sind die Betrachtungen, die I. Bóna im Zusammenhang mit den Verwahrfinden vom Koszider-Typus über die Nackenscheibenäxte anstellt ⁴⁷.

Bei der Erörterung dieser Äxte bemerkt I. Bóna, daß sie ein einheimisches Erzeugnis darstellten, dem die Äxte des Gaura-Typus zum Vorbild gedient haben dürften. Sie sind für dasselbe Gebiet bezeichnend wie die Armschutzspiralen. Dennoch kommen unverzierte Äxte in zahlreichen frühen Funden der Hügelgräberkultur vor, so z.B. in Zenta, Zombor-Sáponya, Nagyszéksós, Mogyoród, Kiszombor, Solt, Budapest usw. Derartige Stücke sind auch aus Gräbern in Österreich und der Tschechoslowakei, ferner je ein Exemplar aus Schlesien und Wielkopolska bekannt. I. Bóna stellt jedoch Unterschiede zwischen den verschiedenen Exemplaren, insbesondere in der Verzierung fest, die z.B. von den Exemplaren von Gaura und Mezöberény ausgehend, sich schließlich zu den Formen von Pusztaszentkirály, Gepiu, Turda, Ighiel und Alsónémedi verändert ⁴⁸.

Für die Koszider-Gruppe, die bekanntlich auch Nackenscheibenäxte enthält, bemerkt Bóna, daß diese Gruppe zwar für eine bestimmte Periode kennzeichnend ist, jedoch verschiedene Entwicklungsphasen aufweist. Die Horte von Hajdusámson, Apa, Gaura, sowie die Goldfunde von Tufaláu, Săcuieni, Vărşand, Pecica, Rovine, Şmig usw. bezeichnen das Ende der mittleren Bronzezeit, da sie, wie auch Mozsolics annimmt, zwar älter sind, jedoch nicht vom Ende von Stufe III, sondern von ihrem Beginn herrühren ⁴⁹.

Unseres Erachtens stammen diese Horte vom Anfang unserer mittleren Bronzezeit, der dem Beginn von Stufe III von Mozsolics entspricht.

Wir stimmen aber nicht mit der Ansicht von I. Bóna überein, wonach die ältesten Horte der Gruppe, die er behandelt, diejenigen von Kolodnoje, Zajta und Nikolajew wären (um nur jene zu erwähnen, die Nackenscheibenäxte enthalten), auf die der Verwahrfund von Mezöberény folgen würde. Unseres Erachtens können die drei ersten Horte zeitlich nicht miteinander verbunden werden, da zwischen ihnen ein Zeitunterschied besteht, wobei der älteste Hort derjenige von Kolodnoje wäre, der jüngste hingegen der von Zajta der bekanntlich auch eine Nackenscheibenaxt vom Typus B₂ enthält. Der Verwahrfund von Mezöberény muß älter sein als der von Kolodnoje.

Den Hort von Vărşand datiert Bóna an das Ende seiner mittleren Stufe, eine Datierung, die zutreffen dürfte, da sie — wenn wir Bónas Chronologie richtig verstanden haben — der Mitte der Stufe B von Reinecke entspricht ⁵⁰.

⁴⁶ Ebd., S. 133.

⁴⁷ I. Bóna, a.a.O., S. 238.

⁴⁸ Ebd., S. 238.

⁴⁹ Ebd., S. 226ff.

⁵⁰ Ebd., S. 214, Anm. 20.

Das Urnengrab von Oroszipuszta enthält, nach Bóna, mit den Funden von Mezöberény, Kolodnoje, Alsónémedi, Koszider usw. gemeinsame Elemente⁵¹. Der Verwahrfund von Koszider weist ältere Züge auf als der Verwahrfund III und schließt sich enger an den Verwahrfund II an⁵².

Im allgemeinen, schreibt Bóna, unterscheiden sich die Bronzefunde der Koszider-Gruppe auch durch die Verzierung von denjenigen seiner mittleren Bronzezeit. In der Tat weisen jene nur ab und zu «mykenisierende» Spiralornamentik auf, während an deren Stelle z.B. bei den Äxten von Turda, Ighiel, Alsónémedi, Bikács, Simontornya usw. eine strengere geometrische Ornamentik tritt⁵³.

Auf diese Frage wird noch zurückzukommen sein, um zu untersuchen, ob Veränderungen der Ornamentik tatsächlich ein Datierungsmerkmal bilden können.



Es soll nun eine andere Arbeit erörtert werden, die wir in unserem letzten «Diskussionsbeitrag» behandelten. Es ist die Arbeit von Ebbe Lomborg *Donau-ländische Kulturbeziehungen und die relative Chronologie der frühen nordischen Bronzezeit*⁵⁴. Ein bedeutender Teil dieser Arbeit behandelt die Nackenscheibenäxte, wobei unter anderen auch das Problem ihrer Zeitstellung aufgerollt wird. Lomborg erörtert auch die Arbeit I. Bónas über die Horte des Koszider-Typus⁵⁵ und gelangt zu einigen Folgerungen, die begründet zu sein scheinen.

Die chronologische Einordnung der mitteleuropäischen Hortfunde ist nach Lomborg unzutreffend. Die Horte des Koszider-Typus können allerdings in großen Zügen die Periode B₂ und C der Hügelgräberkultur eingereiht werden. Die ungarischen Hortfunde, die Bóna in seinem Koszider-Typus zusammenfaßt, bilden jedoch keine einheitliche Gruppe, da sie auch Funde umfassen, die in Stufe B₁ der Hügelgräberkultur datiert werden müssen.

In der Reihenfolge der Darlegungen Lomborgs sei auch seine Ansicht über den Hortfund von Simontornya erwähnt, der für die Datierung der Nackenscheibenäxte wichtig ist⁵⁶. Dieser enthält nach Lomborg Gegenstände der Hügelgräberkultur und solche der transsilvanischen Kultur. In die erste Gruppe gehören zwei Stollenarmbänder mit Fischblasenmuster und eine Sichelnadel mit Radialmuster und gedrehtem Stiel, also Formen, die den Fund in Periode B₁ datieren. Transsilvanische Gegenstände sind das Vollgriffschwert und die Nackenscheibenaxt des Typus B₁.

Hervorgehoben sei als wichtige Feststellung, auf die noch zurückzukommen sein wird, daß Lomborg den Hortfund von Simontornya in Periode B₁ ansetzt.

In seinen weiteren Ausführungen bezieht sich Lomborg auf die Arbeit von I. Nestor, über die Streitäxte mit Nackenscheibe, die er als grundlegend für die chronologische Einteilung der transsilvanischen Kultur ansieht. Da aber nach Lomborg mehrere Hortfunde verschiedene Axttypen enthalten — allerdings nie einen sehr frühen Typus zusammen mit einem sehr späten — erlaubt sie «keine eigentliche Periodeneinteilung»⁵⁷.

⁵¹ Ebd., S. 217.

⁵² Ebd., S. 212.

⁵³ Ebd., S. 232.

⁵⁴ Siehe oben, S. 92, Anm. 5.

⁵⁵ E. Lomborg, a.a.O., S. 64.

⁵⁶ Ebd., S. 68.

⁵⁷ Ebd., S. 69.

Lomborg hält die drei kennzeichnenden Hortfunde, Hajdusámson, Apa und Zajta, für chronologische Erwägungen geeignet, da sie in der angegebenen Reihenfolge aufeinander folgen und diese sowohl aus den Nackenscheibenäxten als auch den Schwertern, die sie führen, ersichtlich ist ⁵⁸.

Diese Ansicht, die auch wir vertraten, ist in dem Sinne zutreffend, daß der Verwahrfund von Hajdusámson den ersten «Horizont» der Horte mit Vollgriffkurzschwertern und Nackenscheibenäxten, der Hort von Zajta hingegen den letzten derartigen Horizont bezeichnet.

Der Hort von Zajta wird von Lomborg in Stufe B₂ oder C der mitteldanubischen Hügelgräberkultur datiert ⁵⁹.

Sehr wichtig ist auch die Datierung anderer Verwahrfund mit Nackenscheibenäxten durch Lomborg. Derart kommen, schreibt Lomborg, für Periode B₁ der mitteldanubischen Hügelgräberkultur kennzeichnende Gegenstände zusammen mit Nackenscheibenäxten des Typus B₁ in den Funden von Simontornya und Rákospalota vor. Typus B₂ erscheint in den Funden von Zajta und Vattina zusammen mit der B₁-Axt, wogegen B₁-Axt aus Kronstorf in einem in Periode C zu datierenden Grabe gefunden wurde. Von zwei Funden aus der Tschechoslowakei, die aus Gräbern der Periode C stammen, enthält der Fund von Treblivice eine Axt des Typus B_{2a} und der von Tachlovic eine solche des Typus B_{2b} ⁶⁰.

Daraus ist ersichtlich, daß im Rahmen der Perioden B und C einige Funde, welche die hier interessierenden Äxte enthalten, in folgender Reihenfolge angeordnet werden können: Simontornya, Rákospalota, Zenta, Vattina, Zajta, Treblivice und Tachlovic.

In seinen weiteren Ausführungen bemerkt Lomborg, daß F. Holste der Meinung war, die Schwerter von Apa seien etwas jünger als diejenigen des Au-Typus. J. Werner dagegen, setzt Lomborg fort, nahm an, daß alle verzierten Waffen durch große Fundkomplexe wie Apa, Ighiel, Hajdusámson, Gaura, miteinander verbunden, in ein und dieselbe Zeitstufe einzureihen wären, nämlich in Periode B₁ ⁶¹.

Nach Lomborgs Ansicht besteht jedoch eine in mehreren Phasen verlaufende Entwicklung innerhalb der sogenannten transsilvanischen Bronzezeitkultur, und er führt in dieser Hinsicht das Schema Maria Novotná an, welche die Streitäxte mit Nackenscheibe wie folgt datiert: Typus A₁—B₁ in die Übergangsperiode A₂—B₁, Variante B₂ in Stufe B₂ und C, Variante B₃ in Stufe C—D und schließlich B₄ in Hallstatt A.

Lomborgs Ansicht ist sicherlich zutreffend und in großen Zügen auch die von M. Novotná vorgeschlagene Chronologie.

Sehr wichtig ist auch jene Stelle bei Lomborg ⁶², wo er einige Funde, die Nackenscheibenäxte enthalten, durch die mit diesen zusammengehörigen Gegenständen datiert. So sind z.B. die Äxte des Typus B₁ aus den Funden von Simontornya und Rákospalota mit typischen Altertümern aus der Stufe B₁ der Hügelgräberkultur vergesellschaftet. Die B₁-Axt erscheint weiters in den Gräbern von Zenta und Vattina zusammen mit den Typen der Periode B₂ und die B₁-Axt von Kronstorf wurde in einem aus der Periode C stammenden Grab gefunden.

⁵⁸ Ebd., S. 72.

⁵⁹ Ebd., S. 121—122.

⁶⁰ Ebd., S. 79.

⁶¹ Ebd., S. 78.

⁶² Ebd., S. 79.

Im Funde von Treblivice erscheint eine Axt des Typus B_{2a} zusammen mit Gegenständen der Periode C; das gleiche gilt für die B_{2b}-Axt des Grabes von Tachlovic, das unter anderen, als ein für Stufe C kennzeichnendes Stück, ein Schwert mit achtkantigem Griff enthält.

Es ist daher festzuhalten, daß die Axt des Typus B₁ in Fundkomplexen der Stufe B₁, B₂ und sogar C vorkommt, die B₃-Axt hingegen in Stufe C.

Der Grabfund von Zeleny, schreibt Lomborg, enthält außer einer B₂-Axt eine Petschaftnadel, die eine kennzeichnende Form der Periode B₂ ist, jedoch auch in Periode C vorkommt, so daß der Fund an den Beginn dieser Periode angesetzt werden könnte. Der Verwahrfund von Zajta, der gleichfalls eine B₂-Axt enthält, ist ebenso in die Periode B₂ oder C einzureihen und dies umsomehr, als auch für die Schwerter des transsilvanischen Typus eine Entwicklung angenommen werden muß und die Schwerter von Zajta offenkundig jünger sind als diejenigen von Apa oder Hajdusámson ⁶³.

Noch länger bei Lomborgs Gedankengängen zu verweilen, würde bedeuten, den Rahmen vorliegender Arbeit zu überschreiten. Dennoch halten wir es für wichtig, hier seine Ansicht über die oben erwähnte Übergangsphase zwischen Periode A₂ und B₁ wiederzugeben: « Immer deutlicher — schreibt Ebbe Lomborg — zeigt sich denn auch in Süddeutschland eine Fundgruppe, die eindeutig Hügelgräber-elemente aufweist, die sich aber auch den frühbronzezeitlichen Funden anschließt. Diese Fundgruppe, zu der Horte wie Bühl und Ackenbach sowie Gräber wie Ilvesheim und Immendingen gehören, kann ihrer Hügelgräbertypen wegen nicht mehr in die reine Periode A₂ datiert werden. Die Hügelgräbertypen sind aber auch nicht typische Exponente der Lochhamstufe und die Funde sind deshalb einem Horizonte zugewiesen, der nach Bronzezeit A₂ aber auch vor Bronzezeit B₁ (Lochham-Horizont) zu setzen ist und demnach am besten als Bronzezeit A₃ bezeichnet werden soll » ⁶⁴.

Wir sahen, daß auch andere Forscher diese Phase annehmen, die in Mitteleuropa den Übergang zwischen dem Ende der ersten und dem Beginn der zweiten Periode der Bronzezeit bildet und die Milošević als Stufe A₃ bezeichnet ⁶⁵. In diese Stufe datierten wir gewisse Funde aus der Rumänischen Volksrepublik und zwar auf Grund von Erwägungen, die insbesondere in Hachmanns Arbeit dargelegt werden. Hierzu gehört auch der Hortfund von Apa — und selbstverständlich auch der von Hajdusámson in Ungarn —, welche Streitäxte des Typus A enthalten.

In die gleiche Periode versetzt auch Maria Novotná das Erscheinen der Nackenscheibenäxte vom Typus A in der Slowakei, allerdings mit dem Unterschied, daß sie auch Variante B₁ in die gleiche Periode einreicht. In die fortgeschrittene Stufe der mittleren Bronzezeit ist nach Novotná der Typus B₂ mit seinen Varianten anzusetzen, der bis in die Periode C reicht. Den Perioden C und D gehört Typus B₃ und der Stufe Hallstatt A der Typus B₄ an ⁶⁶.



Nachdem wir die Gedankengänge einiger Forscher wiedergegeben haben, die sich kürzlich mit der Frage der Streitäxte mit Nackenscheibe befaßten, sollen die

⁶³ Ebd., S. 81.

⁶⁴ Ebd., S. 132.

⁶⁵ Vl. Milošević, in «Germania», 38, 1960, S. 222.

⁶⁶ M. Novotná, a. a. O., S. 15.

Folgerungen gezogen werden, die sich aus diesen Erwägungen ergeben. Dabei müssen mehrere Fragen im Zusammenhang mit der zeitlichen Aufeinanderfolge der verschiedenen Typen und Varianten der Streitäxte mit Nackenscheibe beantwortet werden.

Für den Typus A bemerkten wir bereits oben, daß in Einklang mit der älteren Arbeit von I. Nestor, ein sehr geringer zeitlicher Unterschied zwischen den Varianten A₁ und A₂, das heißt zwischen dem Funde von Hajdusámson und dem von Gaura, anzunehmen ist. Eine solche Differenz kann man um so mehr zwischen dem Typus A und Typus B₁ gelten lassen, obzwar diese zweimal, in Rimavske Janovce und Gaura, zusammen vorkommen und in Sápînta Typus A mit Gegenständen der Periode B vergesellschaftet ist. Ein solcher Zeitunterschied muß umso mehr angenommen werden, da der Inhalt der Horte, die den Typus A der Streitaxt mit Nackenscheibe führen (Hajdusámson und Apa), sich, mit Ausnahme des Hortes von Sápînta, von dem der Verwahrfunde mit B₁-Äxten unterscheidet. In dieser Hortgruppe erscheinen, zum Unterschied von jener, Elemente der Hügelgräberkultur.

Vorderhand genügen diese Feststellungen für die Frage der relativen Chronologie der Äxte des Typus A, wobei wir zusammen mit anderen Verfassern von denen sich einige allerdings nicht so entschieden aussprechen, der Ansicht sind, daß Typus A vor Typus B₁ auftritt, der seinerseits noch mit dem ersteren zusammen trifft, aber langlebiger als dieser ist.

Bedeutend schwieriger ist die zeitliche Aufeinanderfolge der Streitäxte des Typus B₁ festzustellen. Zum besseren Verständnis erscheint es nützlich, mehrere Gruppen festzulegen, um die Streitäxte von Typus A bis einschließlich Typus B₂ einzureihen. Jede von diesen stellt eine kleine Zeitstufe dar.

Derart umfaßt *Gruppe I* die Äxte des Typus A₁, *Gruppe II* die Äxte des Typus A₂ und die folgenden Gruppen die Typen B₁—B₂. Die Äxte des Typus B₁ sollen auf Grund der Zeitstellung der Verwahrfunde, in denen sie vorkommen, in mehrere Gruppen eingeteilt werden. Es ergab sich bereits oben, daß in dieser Hinsicht die Überlegungen verschiedener Forscher, insbesondere diejenigen Lomborgs, dabei von großem Nutzen sind.

Läßt man die Annahme gelten, daß die Variante A₁ der Nackenscheibenäxte älter ist als die Variante A₂ und diese wiederum älter als B₁, so ergibt sich logischerweise, wenn auch etwas mechanisch die Folgerung, daß die älteste B₁-Axt die von Rimavske Janovce sein muß, da sie im gleichen Hort mit einer Axt des Typus A₁ vorkommt.

Derart würde die B₁-Axt von Rimavske Janovce am Beginn der *Gruppe III* unserer allgemeinen Einteilung, oder der ersten Gruppe der B₁-Äxte stehen.

Auf Grund der gleichen Erwägung, kann als unmittelbar folgender Fund der von Gaura angesehen werden, der zwei A₂-Äxte und eine B₁-Axt enthält. Ein weiterer Beweis für diese Annahme, dem wir jedoch nur einen recht geringen Wert beimessen können, besteht darin, daß die B₁-Axt dieses Fundes noch die «klassische» Verzierung aufweist, wie sie auf den Stücken vom Typus A vorkommt. Den gleichen Wert als Argument hat auch der Umstand, daß der Verwahrfund von Gaura Armbergen aus vierkantigem Bronzedraht enthält, die älter sein sollen als solche mit rundem Querschnitt.

Einige der oben erwähnten Verfasser messen bei ihren Versuchen, die Streitäxte mit Nackenscheibe zeitlich genauer einzuordnen, der Ornamentik dieser Stücke

eine gewisse Bedeutung bei, wobei sie allerdings Vorsicht walten lassen, die zweifelsohne gerechtfertigt ist. Der beste Beweis hierfür ist die auch von Hachmann hervorgehobene Feststellung, daß die Ornamentik auf den Stücken ein und desselben Fundes Unterschiede aufweist, wie z.B. bei den beiden Schwertern von Apa oder bei den Äxten aus dem ehemaligen Bezirk Turda.

Dennoch kann unseres Erachtens auch der Verzierung bei chronologischen Überlegungen eine gewisse Bedeutung zugebilligt werden, da sie in manchen Fällen, wie etwa bei dem in Periode C einzureihenden Fund von Kronstorf, deutlich von der hier klassisch genannten Ornamentik abweicht.

Wenn bei unserer Einteilung auch Merkmale der Ornamentik berücksichtigt werden, so wären in die gleiche *Gruppe (III)* auch jene Äxte des Typus B₁ einzureihen, welche mit den kennzeichnenden Mustern der sogenannten Spiralhakenornamentik verziert sind. Hierher dürften die Stücke aus den Hortfunden von Krüssow, Mezöberény und Turda, sowie der Einzelfund von Friedenau gehören.

Sicherlich kann jedoch die Frage der Zeitstellung der Äxte des Typus B₁ nicht lediglich auf Grund ihrer Ornamentik gelöst werden und wenn es überhaupt möglich ist, sie genauer zu datieren, so ist dieses nur bei Stücken möglich, die in Horten oder Gräbern gefunden wurden. Diese Funde sind miteinander zu vergleichen, um festzustellen, wie sie sich zueinander « verhalten ».

Für diesen Zweck stehen folgende Funde zur Verfügung: die Hortfunde von Koszider (I), Mezöberény, Pusztaszentkirály, Alsónémedi, Pecica, Krüssow, Rákospalota, Simontornya, Kolodnoje und Nikolajew, sowie die Gräber von Oroszipusztá, Zombor und Zenta.

Von diesen Funden enthalten einige gewisse gemeinsame Elemente, die sie dem gleichen Horizont zuweisen. Derart finden sich Scheibenanhänger in Koszider, Mezöberény, Oroszipusztá, Alsónémedi und Rákospalota; halbmondförmige Anhänger in Mezöberény, Koszider und Oroszipusztá; kräftige, mit Fischblasenmuster verzierte Armringe in Rákospalota, Simontornya und Nikolajew; Knopfsicheln in Mezöberény und Simontornya.

Es stehen also 7 Funde zur Verfügung, die durch eine Reihe gemeinsamer Elemente verbunden sind. Gewiß kann nicht eindeutig behauptet werden, daß sie völlig gleichzeitig sind, doch kann ein etwaiger zeitlicher Unterschied keinesfalls beträchtlich sein. Allerdings sind wie wir sehen werden, die Gründe, die einen derartigen Zeitunterschied rechtfertigen könnten, gleichfalls nicht besonders stichhältig. So weist z. B. die Axt von Alsónémedi eine von der klassischen Ornamentik gänzlich abweichende Verzierung auf und zwar ein sternförmiges Muster auf der Nackenscheibe, das für jünger angesehen wird.

Andererseits wird der von Lomborg für die Stufe B₁ als kennzeichnend angesehene Fund von Simontornya von Hachmann — allerdings mit Vorbehalt — für jünger gehalten als die Äxte mit klassischer Ornamentik und zwar wegen seiner « entarteten » Verzierung. Bóna hält ihn gleichfalls für jünger als die Funde, die Äxte mit Spiralhakenverzierung enthalten.

Auch der Hort von Nikolajew wird an das Ende der Reihe der Äxte des Typus B₁ angesetzt.

Außer den Funden von Krüssow, Mezöberény, Turda und Friedenau wären — mit aller gebotenen Vorsicht — in *Gruppe III* noch folgende, nicht verzierte Äxte

einzureihen: Die Stücke von Vcelincé und Ganovce ⁶⁷ wegen der Ähnlichkeit ihrer Form mit den Exemplaren aus dem Verwahrfund von Turda, sowie folgende nicht verzierte Stücke mit pilzförmiger Scheibe: ein Exemplar mit unbekanntem Fundort aus Ungarn, ein weiteres aus Transsilvanien, sowie die Äxte aus Borlești und Izvoare in der Moldau ⁶⁸.

Diese Klassifizierung ist jedoch rein typologisch und die letztgenannten vier Stücke wurden nur auf Grund ihrer Scheibenform mit dem Exemplar von Krüssow in Verbindung gebracht.

Bei der Ausarbeitung unseres Typenschemas waren mehrere Gesichtspunkte maßgebend und zwar die Form, die Verzierung und die Vergesellschaftung der Typen. So gehören zur *Gruppe I* unserer Einteilung die Äxte des Typus A₁, mit Ausnahme der Axt von Rimavske Janovce, die zwar typologisch hier einzuordnen ist, jedoch mit einer B₁-Axt vergesellschaftet und daher in Gruppe III einzureihen ist.

Gruppe II enthält die Äxte des Typus A₂ mit Ausnahme des Stückes von Gaura, für das sinngemäß die gleichen Gründe gelten wie für den Fund von Rimavske Janovce.

Die A₂-Axt von Săpînta, die das jüngste Exemplar dieses Typus sein muß, ist durch den Fundzusammenhang der ersten Gruppe der Äxte des Typus B₁ gleichzustellen.

Besondere Schwierigkeiten bereitet die Einreihung der Äxte des Typus B₁, da sie entweder als Einzelfunde oder in Fundkomplexen erscheinen, die in die mittlere Bronzezeit zu datieren sind. Dennoch lassen sich bei ihnen gewisse Zeitunterschiede feststellen.

So beginnt *Gruppe III* unseres Schemas (die erste Gruppe der B₁-Äxte) mit dem Funde von Rimavske Janovce, der noch eine A₁-Axt enthält; darauf folgt der Fund von Gaura, in dem noch eine A₂-Axt vorkommt. Hier ist ein Fund einzuschalten, der bisher eine Ausnahme bildet, und zwar Săpînta, wo eine A₂-Axt (ohne B₁-Axt) in B₁-Zusammenhang vorkommt.

Anschließend folgen in dieser Serie (*Gruppe III*) die Funde von Krüssow, Mezöberény, Turda und Friedenau, wobei für die Anordnung vorwiegend die Kennzeichen der Ornamentik maßgebend waren; hierzu kommen noch Äxte, die ihrer Form nach, insbesondere in der Nackenschleibe, Ähnlichkeit dazu aufweisen.

Es sei nochmals betont, daß der Verzierung zwar keine besonders große Bedeutung zukommt, jedoch, wie oben erwähnt, von den Forschern, die sich mit diesen Äxten befaßten, berücksichtigt wurde.

Auch D. Berciu bemerkte, daß sich bei jüngeren Stücken (Winklarn und Kronstorf) die Verzierung ändert und die Spirale fast gänzlich verschwindet ⁶⁹.

Jedenfalls kann die Reihe der B₁-Äxte zwischen Rimavske Janovce, wo noch der Typus A vorkommt, und jene Funde eingeordnet werden, wo B₁ zusammen mit dem nächstfolgenden Typus B₂ auftritt, wie z.B. bei dem Fund von Zajta.

Die Unsicherheit für die Beurteilung der Ornamentik besteht, wie erwähnt, darin, daß das klassische Spiralornament zuweilen in dem gleichen Fund zusammen mit einer Zierweise auftaucht, die wir als jünger anzusehen geneigt sind, wie etwa bei den Schwertern von Apa oder im Verwahrfund der Äxte von Turda.

⁶⁷ Ebd., Abb. 3/2,3. 511ff.

⁶⁹ D. Berciu, a.a.O., S. 28.

⁶⁸ Al. Vulpe, a.a.O., S. . .

Immerhin muß auch berücksichtigt werden, daß die Ornamentik der Funde von Winklarn und Kronstorf, die zweifelsohne jünger sind, sich von der klassischen Form vollständig unterscheidet und auch keine Ähnlichkeit mit den Motiven ohne Spiralornamentik von Apa oder Turda aufweist.

Die Ziermuster der Stücke von Iclod oder Ighiel unterscheiden sich gleichfalls von der klassischen Ornamentik. Zu erwähnen ist hierbei, daß der Fund von Ighiel auch Armbergen mit rundem Querschnitt enthält, die wir als jünger anzusehen geneigt sind, als die Stücke mit kantigem Bronzedraht.

Für die Beziehungen zwischen den verzierten und unverzierten Exemplaren der Streitäxte, dürfte diesem Umstand unseres Erachtens keine Bedeutung beizumessen sein, da verzierte oder unverzierte Stücke gleichzeitig sein können. Trotzdem sind wir geneigt, beim ersten Typus (A_1) die unverzierten Stücke als älter anzusehen, da sie anscheinend typologisch von einem nicht verzierten Äxtetypus abzuleiten sind. Dies würde jedoch zu einer Folgerung führen, die der allgemein anerkannten Anschauung zuwiderliefe, wonach die Streitaxt mit Nackenscheibe zuerst in Nordwesttranssilvanien auftaucht, da weiter östlich, in Sebeş und in Criş bekanntlich zwei unverzierte Exemplare der A_1 -Axt geborgen wurden. Vielleicht müßte aber auch die Möglichkeit ins Auge gefaßt werden, daß diese Axtform eben in diesem Teile des Landes ihren Ursprung hatte.

In die Reihe der Äxte des Typus B_1 würde auch der kleine Verwahrfund von Satu Mare im Banat der *Gruppe III* zuzuweisen sein und zwar wegen der Ähnlichkeit der Nackenscheibe seiner Axt. Außer dieser enthält der Verwahrfund noch eine Armberge und ein Messer, dessen Griff mit dem Griff des unversehrten Schwerter von Apa in Verbindung gebracht wurde, was die Datierung dieses Hortes in die Nähe des Verwahrfundes von Apa rechtfertigen würde.

In unserem Schema können nicht alle Funde gesondert besprochen werden.

Es soll nun versucht werden, die nächste Kategorie, *Gruppe IV* der hier vorgeschlagenen Klassifizierung festzulegen.

Wir sahen, daß Lomborg den Fund von Simontornya in die Stufe B_1 setzte. Dieses bedingt für die Datierung des Fundes eine gewisse Unsicherheit, denn wenn man ihn nach den mit der Axt vergesellschafteten Stücken datiert, so verzichtet man seine Ornamentik für die chronologische Beurteilung heranzuziehen, während umgekehrt, sofern man dieses Merkmal für die Datierung verwendet, man den Datierungswert der Begleitstücke nicht berücksichtigt.

A. Mozsolics⁷⁰ erwähnt, daß die Armbänder von Simontornya denjenigen von Pusztaszentkirály und der dortige Dolch dem Exemplar von Zajta entspricht. Unseres Erachtens gehört jedoch Zajta nicht zur ersten Gruppe der Äxte des Typus B_1 und demzufolge wäre es kein Zufall, daß die Axt von Simontornya ein Ziermuster aufweist, auf Grund dessen sie jünger einzureihen ist, als die Äxte mit klassischer Ornamentik.

Bei der Festlegung der nachfolgenden Gruppen unserer Klassifizierung soll daher versucht werden, sowohl die Ornamentik als auch die Form der Äxte zu berücksichtigen, ein Merkmal, auf das besonders Mozsolics Gewicht legt. Nach dieser, ähneln sich ihrer Form nach folgende Äxte: die Exemplare von Alsónémedi, Rákospalota, Kosziderpadlás, Pusztaszentkirály, Simontornya und die Miniaturaxt aus dem Urnengrabe von Oroszipusztá.

⁷⁰ A. Mozsolics, a.a.O., S. 129.

Diese Funde dürften daher in die zweite Gruppe der B_1 -Äxte, bzw. in *Gruppe IV* einzureihen sein. Es ist anscheinend kein Zufall, daß keine einzige der verzierten Äxte aus diesen Funden die als klassisch bezeichnete Ornamentik aufweist. Eines der beiden Stücke von Alsónémedi zeigt zum Teil noch das Spiralhakenmotiv, bei dem zweiten Exemplar jedoch, ist dieses Muster weder auf dem Axtkörper noch auf der Scheibe mehr zu finden.

Das Exemplar von Pusztaszentkirály vereinigt beide Zierweisen, die aus Spiralhaken und Dreiecken bestehen, wozu noch ein Stern auf der Scheibe kommt.

Das Exemplar aus Simontornya besitzt eine gänzlich entartete Ornamentik, die aus Spiralhaken abzuleiten ist.

In die gleiche Gruppe dürfte auch die Axt von Gleinau einzureihen sein, und zwar sowohl wegen ihrer Form, als auch wegen ihrer nur teilweise spiralartigen Ornamentik, wenn auch die Nackenscheibe ein klassisches Ziermuster aufweist. Auch das Exemplar von Rosenthal dürfte aus den gleichen Gründen hierher gehören.

Das gleiche gilt für die Stücke aus Ighiel, da auch bei diesen die Spirale im Ziermuster nicht mehr vorkommt und die Nackenscheibe andererseits einen Stern aufweist, der dem von Pusztaszentkirály ähnelt. In die gleiche Gruppe sind vielleicht auch die vier Äxte von Gepiu einzureihen, da ihre Form den oben erwähnten Stücken ähneln und die verzierte Axt keine Spiralhaken aufweist. Schließlich dürfte auch die Axt des Verwahrfundes von Pecica zu dieser Gruppe gehören, und zwar nicht nur auf Grund ihrer Form, sondern auch wegen der Nadel dieses Hortes, die sogar eine jüngere Zeiteinstufung ermöglichen und mit der Datierung der goldenen Lockenringe dieses Hortes besser in Einklang stehen würde.

In die nächstfolgende *Gruppe V* würden wir die, bereits von Nestor als jünger angesehenen Funde, von Kronstorf und Kolodnoje einreihen. Der gleichen Gruppe wären auch das Exemplar von Winklarn sowie die im allgemeinen als jünger angesehenen Funde von Zombor und Zenta und schließlich das Exemplar von Iclod zuzuschreiben.

Hierher gehört vielleicht auch das eine Exemplar von Hodmezövásárhely (Kistóalja), während ein zweites, an einer anderen Stelle des Stadtgebiets gefundenes Exemplar möglicherweise in die vorhergehende Gruppe einzureihen ist.

Schließlich könnte der *Gruppe V* auch die Axt aus Nikolajew zugewiesen werden, die als Übergangsform von B_1 zu B_2 angesehen wird, sowie der Fund von Zajta, der außer zwei Exemplaren des Typus B_1 auch eine B_2 -Axt enthält.

Damit wäre die Klassifizierung der Äxte des Typus B_1 abgeschlossen und es folgt Gruppe VI die chronologisch an das Ende von Periode B und an den Anfang von Periode C nach Reinecke—Willvonseder reicht.

Die Einreihung der Äxte des Typus B_{2a} und B_{2b} bereitet geringere Schwierigkeiten, da ihre Anzahl geringer ist und sie von Anfang an genauer datiert werden konnten.

In *Gruppe VI* unserer Einteilung können die von Nestor erwähnten Äxte des Typus B_{2a} aufgenommen werden und zwar die Exemplare von Vysni Blh (Felsöbalog), Stefkowa, Sary Lacz, Knezeves und das Stück aus «Schlesien», wobei der Fund von Stefkowa für diesen Typus kennzeichnend ist. Hierzu kommen noch die von Lomborg angeführten Funde von Trebivlice und Zeleny. Der erste enthält eine Axt des Typus B_{2a} und das Grab von Zeleny eine Axt des gleichen Typus, die auf Grund der begleitenden Petschaftsnadel in Periode B_2 oder sogar C einzureihen ist.

In *Gruppe VII* wären die Äxte des Typus B_{2b} einzureihen, die sich von den vorhergehenden nur wenig unterscheiden, aber dennoch jünger sein dürften, da sie auf Grund des Schwertes mit achtkantigem Griff aus dem Verwahrfund von Tachlovic einwandfrei in Periode C zu datieren sind. Der gleichen Gruppe dürfte auch das Exemplar von Pitzerwitz zuzuweisen sein, das der Axt von Tahlovic nahesteht; dem gleichen Horizont könnte auch das Exemplar von Vysna Hutka angehören.

★

Am Ende unserer Ausführungen soll nochmals darauf hingewiesen werden, daß sie nicht die Aufgaben hatten, das Problem erschöpfend zu behandeln, sondern lediglich dessen gegenwärtigen Stand aufzuzeigen. Es wurde der Versuch einer genaueren Datierung der Streitäxte der mittleren Bronzezeit zur Erörterung gestellt. Weiters wurde auf Grund dieser Äxte versucht, diesen Zeitabschnitt zu periodisieren, ohne allerdings sämtliche Seiten der Frage zu beleuchten. Als erste Stufe ergäbe sich der durch die Streitäxte des Typus A gekennzeichnete « Horizont », als zweite Stufe der Zeitraum, in dem die Äxte des Typus B_1 vorkommen und der in der Chronologie Reineckes bis zum Beginn der Periode C führen würde. Die dritte Stufe unserer mittleren Bronzezeit wäre durch die Äxte des Typus B_{2a} und B_{2b} gekennzeichnet und entspräche der eigentlichen Periode C nach Reinecke.

Gewiß stellt dieser Versuch lediglich eine Arbeitshypothese dar, die nur auf stratigraphischer Grundlage bestätigt werden kann. Der eingangs als stratigraphischer Beleg angeführte Fund von Otomani besteht aus einer Gußform für die Scheibe einer B_1 -Axt. Er wurde in einem Niveau geborgen, daß in großen Zügen an das Ende von Periode B und den Beginn von Periode C anzusetzen sein dürfte und daher die Tatsache beweist, daß derartige Äxte damals noch angefertigt wurden.

Es wurde auch nicht näher auf die chronologische Untersuchung der Bestandteile aller jener Hortfunde eingegangen, in der unsere Äxte zu Tage kamen. Sie eignen sich übrigens auch wenig für derartige Erwägungen, da sie im allgemeinen langlebige Typen darstellen⁷¹.

Im Zuge unserer Versuche zur allmählichen Ausarbeitung eines immer genaueren chronologischen Systems für die Bronzezeit der Gebiete unseres Landes beizutragen, beabsichtigen wir, noch weitere « Diskussionsbeiträge » vorzulegen, bei welcher Gelegenheit auch Lücken der vorliegenden Arbeit ergänzt werden sollen.

DORIN POPESCU

⁷¹ Siehe hiezu: St. Foltiny, *Zur Chronologie der Bronzezeit des Karpatenbeckens*, Bonn, 1955.